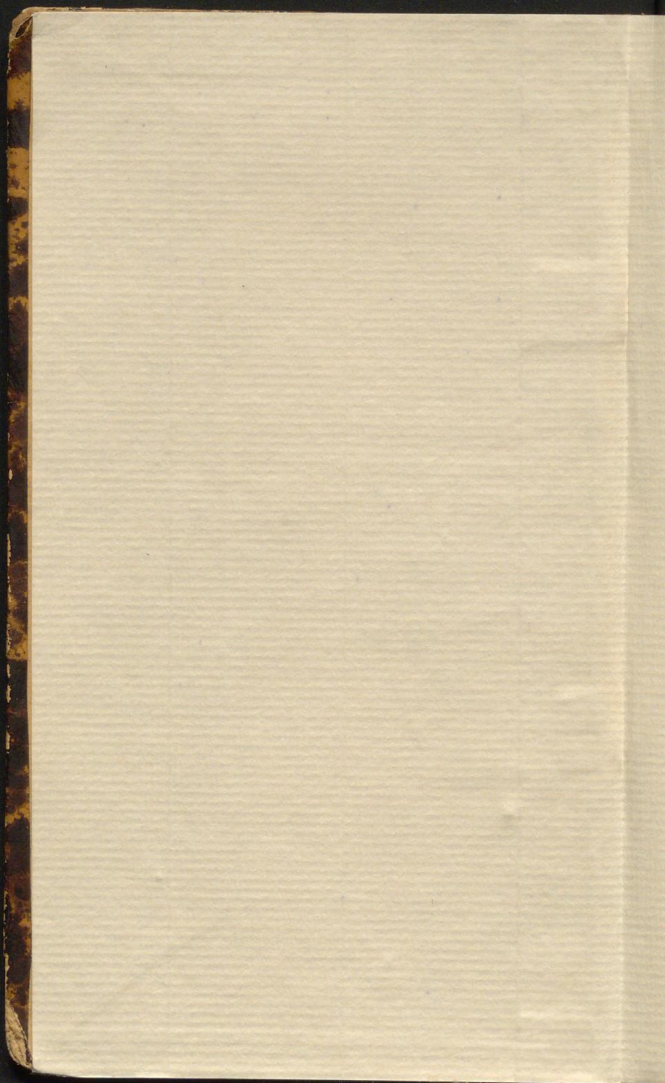


Wiener Stadt-Bibliothek.

9862

A



HYPERMNESTRA

In einer Teutschen

755

OPERA

Auf dem Königl. privilegirten

TEATRO

In Wien

Vorgestellet

1741.

Verfasset von

Johann Leopold van Ghelen.



Die Büchlein darüber / seynd in dem
Comödien-Haus zu bekommen.



Innhalt.

Als König Danaus die Töchter wolt'
 vermählen /
 Sprach das Oraculum: Es sey der
 Götter / Schluß /
 Daß ihn ein Schwieger: Sohn derein:
 stens soll entseelen.
 Darum beredete die Töchter Danaus,
 Sie sollen in der Nacht die Ehgemahls
 ermorden /
 Dies ist von ihnen auch sogleich vollzo:
 gen worden.
 Die Hypermnestra nur erhielt' dem
 Mann das Leben.
 Was dann erfolget sey / wird dieses
 Schau: Spiel geben.



Vorstellende.

HYPERMNESTRA, vermählte Braut
des Lyncei, und Tochter des Danai.

DANAUS, unrechtmässiger König von
Argos. Ein Tyrann / und Vater
der Hypermnestra.

LYNCEUS, des Danai Bruders
Sohn / vermählter Bräutigam der
Hypermnestra.

ARGIA, eine Tochter des von Danao
verjagten Königs von Argos, Stene-
li, verliebt in Nicander.

NICANDER, ein Prinz aus Königl.
Geblüt / des Danai Heer / Führer /
Anfangs verliebt in Hypermnestra,
hernach aber in Argiam.

DELMIRUS, Heer / Führer des Lyncei.

Bers

Veränderungen der Schau-Bühne.

In der ersten Abhandlung.

Ein zu Nachts mit verschiedenen Wand-
leuchtern ausgeziert, und beleuchtetes
Zimmer / darinnen ein prächtiges Beth mit
geschlossenen Vorhängen / samt einem Tische
lein / und Sesseln.

Ein Feld-Lager in der Gegend der Stadt Ar-
gos, welche von weiten gesehen wird.

Ein Gefängniß.

In der anderten Abhandlung.

Ein Wald von Cypressen / und Fichten auß-
serhalb deren Stadt-Mauern mit verschied-
enen Gräbern / darunter vor andern ein
für die Hypermetra aufgerichtetes herr-
liches Grab-Mahl an der daran stehenden
sichtbaren Inschrift zu erkennen ist.

Königliches Cabinet.

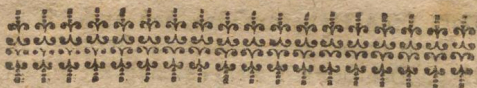
Feld-Lager des Lyncæi, darunter ein prächt-
iges Zelt / welches sich hernach eröffnet /
zu einer Seite / zur andern aber die Stadt-
Mauern von Argos mit einem Thor / und
einer Aufzieh-Brucken. Von weiten zer-
schröhte Vor-Städte.

In der dritten Abhandlung.

Vorige Veränderung.

Ein Platz in der Stadt von zusammen ge-
fallenen Gebäuden.

Der Schau-Platz ist in *s* und vor der Stadt
Argos in Griechenland.



Erste Abhandlung.

Ein zu Nachts mit verschiedenen
Wand / Leuchtern ausgeziert / und be-
leuchtetes Zimmer / darinnen ein prächtiges
Bett mit geschlossenen Vorhängen / samt
einem Tischlein / und Sesseln.

Erster Eintritt.

Danaus, und Hypermnestra.

Dan. **D**u Liebte Tochter / die ich stät
Mein einziges Vergnügen /
Und meine Lust genannt.

Bevor du heut Lyncaum noch
Als deinen Bräutigam umfangest /
So hoffe ich / daß deine Hand
Dem Vatter ein zwar seltsames Begehren
Doch gleichwol wird gewehren.

Hyp. Erzeuger zweifle nicht
An dem Gehorsam meiner Seelen /
Und sage nur / was du verlangest.

Dan. Hier setze dich.

Hyp. Ich bin gehorsam. (Ach was wird
geschehen?) (Sie setzen sich beyde
zu beyden Seiten des Tischleins
nieder.)

Dan. Sag' Hypermetra, hab auch ich
Noch einen Theil an deinem Herze?

Hyp. Der Himmel weiß es / daß die Pflicht/
Die jedes Kind dem Vatter schuldig ist/
Bei mir nie werde fehlen.

Dan. Was würdest du / o Tochter / thun /
Wann du in äußerster Gefahr
Mich solltest sehen?

Hyp. (O Himmel! Ach was muß ich hören?)

Dan. Und meine Rettung auch so gar
In deiner Macht
Alleinig sollte stehen?

Hyp. Ach mir! Wann ich aus derley Noth
Mit meinem Blut dich könnte retten /
So wolte ich zu solchen Tod
Mit tausend Freuden gehen.

Dan. Stimmt auch dein Herze wol mit dies
sen Worten ein?

Hyp. Ich schwöre es zu denen Göttern.

Dan. Wolan dann / so vernehme mich.
Du weißt / was des Draculs Spruch
Auf mein Gesuch
Mir prophezehet habe /
Wie nemlich meines Bruders Söhne/
Aus denen auch Lynceus einer ist/
Dereinstens diesen Thron / ja selbst das
Leben mir
Genehmen werden.

Hyp. (Ihr Sterne! Ach!) Ich weiß es / ja.

Dan. Doch weißt du nicht / warum ich dir
Lynceum selbst zum Bräutigam erwehlt/
Und dessen Brüder alle

Mit

Mit deinen Schwestern hab vermählt.

Hyp. Die Liebe / so ich stäts zu ihm getragen /
 Und die mich immer mehr entflammt /
 Gab keinen Anlaß mir
 Sothaner Ursach nachzufragen.
 Es ware auch anbey
 Dir zu geborchen meine Pflicht. . . .

Dan. Ja / ja / du weißt es nicht.
 Ach Tochter / du allein
 Kannst mir das durch des Schicksals Schluß
 Fast allschon halb verlorne Leben
 Mit deiner Hand zurücke geben.

Hyp. Ach sage mir nur auf was Art.
 (Was unbekante Pein
 Fühl' ich in meinem Herz!)

Dan. Umfaß' ihn auch für mich /
 Da er vergnügt noch heute wird
 In deinen Armen ruh'n.

Hyp. Was könnt' ich minders thun?

Dan. Verstehst du dieses nicht? So höre /
 Ich will / ich bitte / ich begehre /
 O Tochter / sonst nichts /
 Als daß du hier / (Pflanzet einen
 Dolch vor ihr auf den Tisch.)

So halb er nur von dir
 Umarmet worden /

Zugleich mit diesem Dolch ihn sollst ermors
 den.

Hyp. Wie? Vatter / was für eine Wut? . . .
 Was unerhörter Mord-Befehl? . . .
 Soll dieses Blut? . . . (Stehet ganz
 erschrocken auf.)

Dan. Ja. Dieses Blut. . . . (Ach setze dich)
 (Zwinget sie wieder niedersitzigen.)

Will ich / daß deine Hand vergieße/
 Auf daß andurch das Leben ich
 Samt diesem Thron
 In Sicherheit genieße.

Hyp. Erzeuger. . . . König. . . . Herr . . .
 (ganz verwirrt.)

Soll ich zu solchem Greul ? . . .

Dan. Was Greuel . . . Ist dies die
 Kindespflicht?

Ist dieses deine Treue?
 Ist dies der Schwur / den du gethan?
 Bist du allein die Widerspenstige?
 Da deine Schwester alle schon
 Hierinfall's mir gefolgt/
 Und ihre Männer insgesam
 Bereits ertödtet haben?

Hyp. (O Himmel! Ach was höre ich!)
 O Herz / nur dieses nicht.
 Es fehlet mir das Herze.

Dan. Wann du nicht willst / so muß ich selbst
 Boshafte / ihn ertöden.
 (Nimmt den Dolch ganz zornig wie-
 der / und will fortgehen.)

Hyp. Verbleibe. . . . (Ihn aufhaltend.)

Dan. Lasse mich.

Hyp. Rein / nein. (O bitterer Schmerz!)

Dan. Was wirst du thun?

Hast du entschlossen ? . . .

Hyp. Ihr Sterne! . . . Ja. . . . Ich wer-
 de deinen Willen/
 So grausam als er immer ist / erfüllen.

Dan. Nun bist du meine Tochter. (Umarmet sie.)

A R I A.

Gedenke nur / daß ich das Leben
 Durch solchen Tod von dir begehr.
 Und wirst du mir nicht widerstreben/
 So werd' ich aller Sorgen leer/
 Und fangest meine Freyheit an.
 Meine brichst du dein Versprechen/
 So werd' ich mich so grausam rächen/
 Als noch kein Vatter sonst gethan.
 Gedenke / etc.
 (Gehet ab.)

Andertter Eintritt.

Hypermnestra, hernach Lyncæus.

Hyp. Erzenger! Bräutigam! Geschicke!

O Himmel! Ach erbostes Glücke!

Was werd' ich thun?

Ich meinen Bräutigam entseelen?

Ach nein.

Wie werd' ich also grausam seyn?

Jedoch verschon' ich seiner nun/

So nehme ich hierdurch ja eben

(O Himmel!) meinem Vatter selbst das
 Leben.

Die Pflicht wird mir zur Wut/

Die Tugend selbst zur Tyranney.

Ich weiß nicht / wie mir sey.

(Lasset sich ganz bestürzt auf den
 Sessel nieder.)

Lyn. Geliebte Brant. . . . Was sehe ich?
Du weinest? . . . Ach! ist dieses der Empfang
Für deinen Bräutigam?

Hyp. (Wie / daß ich nicht des Todes bin?)

Lyn. Mein Leben / was entrücket dich?

Hyp. (Wer soll von ihnen beyden
Das harte Dpfer seyn?

Der Bräutigam? . . . Ach nein.

Der Vatter? . . . O ihr Sterne! . . .)

Lyn. So rede doch / geliebtes Herz /

Was solle dieser Schmerz? . . .

Hyp. (Ach Unglückseeliger! . . .)

Lyn. Du siehest mich nicht einmal an /

Mein Schatz / was will doch dieses sagen?

Hyp. (Ja / ja / es sey der Schluß daß man
den Bräutigam errete.)

(Stehet ganz entschlossen auf / und
ersihet den Lynceum)

Wie? Ist Lyncæus hier? Ach fliehe mein
Geliebter.

Lyn. Ich fliehen? . . . Darf ich dich

Um dessen Ursach fragen?

Was hab ich hier bey meinem Schatz zu
fürchten?

Hyp. Mich selbst. Verweile nicht.

Mein Abgott / liebst du mich /

So fliehe.

Dann wisse / deine Brüder seynd

Von ihren Bräuten alle schon

Heut diese Nacht ertödtet worden.

Lyn. Was höre ich?

Hyp. Mein Vatter / ach mein Leben /

Ist dießfalls euer Feind /
 Der diesen grausamen Befehl gegeben
 Uns Schwestern insgesammt /
 Weil er von dem Oracul einst vernommen /
 Daß er von einem unter euch
 Werb' um das Reich /
 Und um das Leben kommen.

Lyn. Unerbörte Grausamkeit!

Hyp. Ich selbstn sollte eben heut
 Bey erster Liebs; Bezeigung dir
 Mit einem Dolch das Leben nehmen /
 Weil aber ein so grimmiges Beginnen
 Unmöglich mir /
 So lasse dich bequemen /
 Mein Schatz / ich bitte dich /
 Und fliehe doch von binnen.

Lyn. Nein. . . . nein. . . .

(Unentschlossen.)

Hyp. Versagest du mir all mein Hoffen?
 Mein Abgott / ach! so bin ich. . . .

Lyn. Ja. Ich will es thun.
 Ich will von hier zurücke kehren.
 Das Blut von meinen Brüdern
 Scheint dieses zu begehren.
 Ich will nicht ruhn /
 Bis ich die Rach' verübt /
 Und auch zugleich aus der Gefahr
 Dich webrte Braut / entzogen habe.

Hyp. So lebe wol mein Trost / auf den ich
 hoffen soll.

Lyn. Ach Hypermnestra!) Was Schmerz!

Hyp. Lyncæus ach!) Lebe wol.

(Einander umarmend.)

A R I A.

Lyn. Ich gebe von hinnen
Mit äuffersten Schmerze /
Doch bleiben die Sinnen /
Und bleibet das Herze
Beständig alhier.

Ich liebe mein Leben /
Das du mir gegeben /
Nur weil ich kan dencken /
Daß ich es zu schencken
Bekommen von dir.

Ich gebe ic.
(Gehet ab.)

Dritter Eintritt.

Hypermnestra, hernach Danaus.

Hyp. O Himmel! Nun ist es geschehen.
Ach Hypermnestra! Was wirst du nit
beginnen?

Lyncæus ist befreyt /
Und gehet selber zwar von hinnen ;
Wie aber wirst du fähig seyn /
Den Zorn des Vatters auszustehen ?

Dan. Geliebte Töchter / diese Nacht
Ist euer Vatter neu geboren.
Durch euch steig' ich in Sicherheit
Auf Argos Thron. Doch aber wie?
Mit was für Traurigkeit
Empfangest du den Vatter?

Hyp. Ach Vatter / niemals hat das Glück
Die List zu seiner Hülff erkohren.

Und

Und das Geschicke

Wird so gehäuften Mord . . .

Dan. Kein Wort!

Laß' mich die Prob von deiner Treue sehen.

(Will zu dem Beth hingehen / wird
aber von Hypermnestra aufgehalten.)

Hyp. Ach halte ein.

Dan. Nein. Lasse mich. . . .

Hyp. Wie wirst du ohne Furcht / und Grauen

So eine Schem

Der äussersten Verrähterey

Dann können schauen?

Dan. Ach hemme mein Vergnügen nicht.

Der Anblick jener Leiche

Dient mir zur Last.

Hyp. Ich bitte dich . . .

(Haltet ihn wie zuvor auf / Danaus
aber stoffet sie zurücke / gehet zu
dem Bette / und eröfnet den Vor-
hang.)

Dan. Nein. Weiche.

O Himmel! Aber wie?

Was sehe ich?

Wo ist Lyncæus?

Hyp. Herr. Schau mich hier zu deinen Füß-

sen. (Kniert voller Angst nieder.)

Mich hat der liebe Nacht

Zur Aufrubr wider dich gebracht.

Auf meine Bitt und meinen Rath

Ist er von hier entwichen.

Ich habe seine Flucht

Mitleidig selbst bey ihm angesucht /

Und bin bereit / die Kühnheit dieser That
Mit meinem Tod zu büßen.

Dan. Meineidige / böshafte Tochter / ach
Was hast du nun gethan?
Um deinem Bräutigam das Leben zu erhal-
ten /
Verlangest du den Vater todt zu sehen?
Unwürdige; Ja / ja.
Mit deinem Untergang wird dieses noch
geschehen.
Dann du . . . Du selbstest wirst voran
In Fesseln mittelst Dolch / und Gift
Hin nach der Hölle gehen. (Gehet
ganz zornig ab.)

Vierter Eintritt.

Hypermnestra, hernach Nicander mit
Soldaten / deren einer ein Becken trägt /
darauf eine Kette ligt.

Hyp. O Bräutigam! O Vater!
Ihr Sterne sagt / was bindet mehr
Das Herze / und Gemüt?
Die Liebe / oder das Geblüt? . . .
Jedoch wann ich das Leben /
Von dem Erzeuger hab /
So nehme er mir solches wieder ab /
Und gönne /
Mir nur die Freyheit / daß ich könne /
Dem Bräutigam mein ganzes Herze geben.
Nic. Betrachte Hypermnestra, hier
Schickt dein Erzeuger dir . . .

Hyp.

Hyp. Was? Fessel?

Nic. Also ist es / ja.

Hyp. Der Geber selbst ist von Eisen/
So kan sich dessen Gab auch anderst nicht
erweisen.

Jedoch sie seynd mir angenehm/
Und für Lyncæum will ich sie
So gerne an dem Fuß / gleichwie
An meinem Herze tragen.

Nic. Hart sinnige / wie kanst du jenen lieben/
Der deinem Vatter seinen Thron /

Und etwann gar das Leben
Dereinst entziehen wird?

Und dann wie kanst du gegen mir
Dich also stäts in Zorne üben /

Und meiner Brunst so abhold seyn /
Da ich längst vor Lyncæo dir

Mit Liebe war ergeben?

Ja / ja / du bist der Beyleids-Wein
Auf keine Weise wehrt.

Dahero schliesset sie an Ketten /
Und lass-t ihren Fuß

Den düstersten Gefängnuß-Grund betreten;

Dort mag sie / wann sie mich

Als ihren Liebsten ja nicht will erkennen /

Mich ihren Wütrich nennen.

A R I A.

Hyp. Ich bin bereit / mit tausend Freuden
Die alleryrößte Qual zu leiden /

Und

Und selbst des Todes herben Schmerz /
 Wann ich nur jenen / dem mein Herz
 Mit Lieb / und Treue zugethan /
 Erretten kan.

Du magst dich immerhin erzörnen /
 So wirst du mich doch nicht entfernen /
 Ich bette den Lyncæum an.

An deiner Wut
 Ligt meinem Mut
 Hingegen nichts daran.

Ich bin zc.
 (Gehet ab.)

Fünfter Eintritt.

Nicander, hernach Argia.

Nic. Die Hypermnestram liebe ich /
 Sie aber hasset mich,
 Und da ich der Argiæ schmeichle /
 Begehret selbige zum Lohn
 Für ihre Treu von mir den Tode des Ty-
 rannen /

In Gegentheil vertraut mir Danaus
 Sein Leben / und den Thron.
 Unmöglich ist es / daß mein Herz
 Dergleichen Untreu übe.

Was soll ich thun? Was rathest du / o
 Liebe?

Arg. Verfolgest du annoch den Lasterhaften
 nicht /
 Der meinem Vatter Reich / und Leben nahm /
 So dencke nur nicht als bereinst mein Bräu-
 tigan Den

Den Scepter zu umfassen /

Den meine Hand dir sucht zu überlassen.

Nic. Verziehe noch mit diesen Klagen /

O Schöne / dann noch heut

Erwartet man Lyncæum hier

Hey uns zurück in Waffen . . .

Arg. Er kommet sich nur selbst / nicht mir

Die Rache zu verschaffen.

Nic. Der Wütterich wird gestürzet werden . .

Arg. Dies ist mir nicht genug. Ich will

Durch Hülfe deiner Lieb / nicht eines andern
Wut

Den Thron / der mir rechtmässig eigen /

Wann der Tyrann entseelt wird seyn /

Anwiederum besteigen.

Nic. Argia Uch ! . . .

Arg. Hast du kein Herze mich zu rächen /

So höre auf mit mir von Lieb zu sprechen.

Dann ohne Thron / sag ich dir frey /

Verwerf' ich deine Liebe /

Und hasse deine Treu.

A R I A.

Verlangest du / ich soll dich lieben /

So must du jene Rache üben /

Wodurch ich auf des Thrones Höhen

Mich könne sehen /

Den ich zuvor

Durch ihn verlör /

Sonst darfst du keine Hofnung fassen.

Dann thast du nicht /

Was deine Liebe mir verspricht /

So wird mein Herz

Auch

Auch deinen Schmerz
Sofort beständig nur verhasse.
Berlangest ic.

(Gehet ab.)

Nic. Ja / gehe nur. Du siehest nicht
Von meinem Herz den wahren Triebe
Dann was mein Munde zu dir spricht /
Geschicht aus Schmeichlung nur / und nicht
aus Liebe.

(Gehet gleichfalls ab.)

Sechster Eintritt.

Ein Feld, Lager in der Gegend
der Stadt Argos, welche von wei-
ten gesehen wird.

Delmirus mit Soldaten / hernach
Lyncæus.

Del. Was heitre Stralen wirft heut nicht
Das helle Sonnen, Licht?
Es scheint, da sich so grosse Seelen
Durch das Vermählungs-Band verbinden /
Es wolle Phœbus selbst darzu
Das Hochzeit, Feuer entzünden.

Lyn. Geschwind Delmire auf zum Waffen!

Del. Wie Herz? Was sagest du?

Was für Veränderung?

O Himmel! Was ist dir geschehen.

Lyn. Genug / mein Fürst / verweile nicht!

Vereinige die Völker /

Den grausamen Tyrann zu straffen.

Man

Man überziehe diese Stadt
Mit Feur / und Schwert /
Und Schone kein'r Seelen.

Del. Und sollen dann auch deine Brüder
Die all darinnen seynd. . . .

Lyn. Ach diese seynd schon todt / o Freund /
Und eben derenselben Blut
Verlanget solche Wut.

Del. Wie soll' ich dieses glauben?
Wer ließe selbe dann ermorden?

Lyn. Von ihren Bräuten seynd sie alle
Auf des Tyrannen Mord: Befehl
In dieser Nacht ertödtet worden.
Nur allein

Hat Hypermnestra noch erhalten.

Dahero lasse deinen Grimm

Delmire nicht erkalten /

Und eile ihr zu helfen /

Besorgend / daß zu meiner Rache

Man auch zugleich den Anfang mache.

Del. Ja / ja ich werde gehen /

Noch heute sollst du dich gerächet sehen.

A R I A.

Es falle / es stürze zerschmettert zur Erden

Der wütende / grausame / stolze Tyrann.

Es solle von mir seine brennende Wut

Auch mit seinem eigenen rauchenden Blut

getilget / gedämpfet / gezüchtigt werden.

Die Stadt zu verheeren /

In Asche zu kehren

Fang' ich in Gedanken anjeko schon an:

Es falle ic.

(Gehet ab.)

Sie

Siebender Eintritt.

Lynceus, hernach Nicander mit Gesolge.

Lyn. Ach Hypermnestra, was für Qualen
Verursacht mir nicht die Gefahr/
Der ich von meinertwegen muß
Dich ausgesetzt sehen.

Nic. Lynceus Prinz. Man sendet mich
Aus Argos her zu dir.

Lyn. Schickt meine Hypermnestra dich
Anhero/ oder Danaus?

Nic. Wie deine Hypermnestra?
(Nun helfe der Betrug.) Und kannst du dann
Sie noch die deine nennen?

Da sie dem Cresphon, welcher da
Als Cretens Erb-Prinz ist geboren/
Schon eh' als dir die Treue hat geschworen?

Lyn. Was höre ich? Ist dieses wahr?

Nic. Ohn' Zweifel ja.

Sie hat sich nur aus List in dich verliebt ge-
stellt/

Weil sie dem Cresphon noch die Treue hält.

Lyn. Und meiner Brüder Niederlag. . . .

Nic. Die hat sie nur erdacht; und du ihr all-
zu leicht

Geglaubt in solchem Fall.

Selbst Danaus, der sein von sich gegebenes
Wort

Im Werke will erfüllet sehen/
Rufft dich zurücke in die Stadt/
Und will/ daß ihrem Trieb zu trotz

Die

Die Hypermnestra zum Gemahl
 Dich wieder gleich erwehle/
 Und unverweigerlich
 Wo nicht mit dir/ sich mit dem Tod vermähle.

Lyn. Wie? Solle ich
 In Argos nun zurücke gehen? . . .
 Ja/ ja/ es wird geschehen.
 Doch solle mich
 Mein ganzes Heer dahin begleiten/
 Um den Tyrann und seinen Sitz
 Als Feinde zu bestreiten.

Nic. Wie du ein Feind
 An einem Ort/ wo deine Brüder alle
 Als Geißeln seynd? . . .

Lyn. Man zeige wenigst einen mir bey Leben/
 Sofern' ich dir soll Beyfall geben/
 Daß Danaus ganz ohne Schuld/ und ohne
 Treue

Die Hypermnestra seye.

Nic. So schiebe dann die Feindschaft auf/
 und zähme
 Den Eifer/ bis mein Herz durch mich/
 Was dein Verlangen sey/ vernehme.

Lyn. Du faust ihm dieses schon vermelden.
 (Gehet ab.)

Nic. Ich werd' es thun/ doch wird er wol
 Den so geringen Glauben/
 So du an seinen Worten hast / mit Miß
 Vergnügen sehen.

A R I A.

Nic. Der schon einstmals auf dem Meer
 Also sehr
 Mit

Mit Tods-Gefahr
Umgeben war.

Daß er sich vor denen Stürmen
Raum vermögend war' zu schirmen/
Den wird man so leicht nicht sehn
Auf das neu zu Schiffe gehn.
Dann die ausgestandne Peinen
Werden ihm beständig scheinen'
Annoch vor dem Aug zu stehn.

Der 20.
(Gehet ab.)

Achter Eintritt.

Gefängniß.

Hypermetra, hernach Argia mit eis-
nem Page, welcher auf einem Becken ein
Geschirr traget.

Hyp. Ihr Götter / wann ihr doch gerecht /
Wie könnet ihr so mit Geduld /
Und Langmut annoch leben /
Daß eine Liebe ohne Schuld
Dergleichen Lohn erhalte ?
O Himmel! . . .

Arg. Freundin / sehe hier
Dein Vatter sendet dir
Durch mich / weil du am Leben
Den Bräutigam erhalten hast /
Zur Straffe dieses Bist /
So dich dem Tod soll übergeben.

Hyp.

Hyp. Ach mir! . . .

Arg. Verzeihe aber / daß er mich

Zu diesem Dienst erkohren /

Du kennest seine Wut . . .

Hyp. Nur her. Ich lasse meinen Mut

Hierob so wenig sincken /

So wenig / als zu Angst / und Schmerz

Mein Sinn sich last bewegen.

Arg. So gehe dann mit frohen Herz

Hier deinem Tod entgegen.

Hyp. Lyncæus liebster Bräutigam /

Dich zu erhalten / will ich trincken.

Neunter Eintritt.

Danaus mit Wachten / und die vorige.

Dan. Ja / ja / boßhafte / trincke nur /

Du mußt mir so die Spur

Zur Höllen-Bahn /

Bevor ich selbst dir folge / zeigen ;

Und sihest du einstens dann

Dort eine Blut-bespritzte Seele

Aus Charons-Schiffe steigen /

So sage frey /

Daß dieses der durch dich zum Tod ge-
brachte Schatten

Von deinem Vatter sey.

Hyp. Ach Vatter / gönne mir /

Daß ich von dir

Die Gnad / noch deine Hand zu küssen /

Vor meinem Tod erwerbe.

Dan, Ja / küsse sie . . . Und alsdann sterbe.

Arg.

Arg. (O Eyger, hartes Hertz!)
 Hyp. Wolan so seye es. Ich trincke / sehe hier
 (Trinck,)

Ist auch hiemit dein Mord, Durst nun ges
 löschet?

Lyncæus. Liebsteß Hertz . . .
 Mein Abgott . . . Meine Seele . . .
 Dir nur allein zu lieb
 Ergib ich mich dem Tod.
 Tyrann . . . Doch nein. Verzeih /
 Wann in der Raserey
 Der Todes / Schmerz auf meine Pflicht
 Mich macht vergessen.
 Ach dencktest du / daß nur allein
 Die Liebe meine Schuld /
 So wäre mir das Sterben noch so süß . . .
 Vergönne mir doch einen Blicke . . .
 Auch dieses nicht? . . .
 Wie kanst du . . . Aber ach
 O wehe ! Ach Erzeuger.
 Wann ich dich doch noch also . . . nennen
 soll . . .
 Erzeuger . . . Freundin . . . Ach! . . .
 Lyncæus . . . Fahret wol.

(Fallet der Argia in die Arme.)

Arg. (Der Unmensch lasset noch kein Beyleid
 sehen.)

Dan. Argia geh / ihr bey zu stehen.

Arg. Ihr Leben ist vollendt. Hiez / wirst du
 mir vergönnen /

Daß ihr entseelter Leib
 Durch meine Sorge nun

Eleichs

Gleichwol zur Erde
Geziemend in ein Grab
Bestattet werde?

Dan. Das magst du thun.

(Hypermetra wird von der Argia mit
Hülfe deren Wachten als todt fort
gebracht.)

Ach wäre nur auf gleiche Weise
Auch ihr verhasster Bräutigam
Mir aus dem Beeg geraumt!
Alleine dieser ist die Marter meiner Seelen/
Die mich zu tod/ bevor ich todt noch bin/
will quälen.

A R I A.

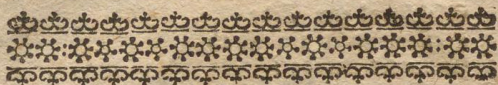
Was fürchtet ihr meine beängstigte Sin-
nen?

Was schrecket dich mein unerschrockenes Herz?
O Himmel! ich eile/ ich fliehe von hin-
nen/

Es tödtet mich sonsten ein rasender Schmerz.
Ich sehe den Geist meiner Tochter alhier . . .
Da stehet Lynceus mein Hencker vor mir.
Ich wancke/ ich falle/ ich zitt'ce/ ich bebe/
Und bin schon des Todes/ ob schon ich noch
lebe.

Was fürchtet ec.

Ende der ersten Abhandlung.



Änderte Abhandlung. Erster Eintritt.

Ein Wald von Cypressen / und
Fichten aufferhalb deren Stadt / Maus-
ren / mit verschiedenen Gräbern / darunter
vor andern das für die Hypermnestra auf-
gerichtete Grab / Wahl an der daran stehens-
den sichtbaren Inschrift zu erkennen ist.

Hypermnestra, und Argia.

Hyp. **S** hab ich alsodann / o wehrte
Freundin / die
Mein Leben nun zu danken ?
Und ware das kein Gift / was ich getrun-
ken hab ?

Arg. Nein. Jenes was ich dir gegeben /
War nur ein Schlaf erweckendes Getränk /
Und mittelst dieser List
Hab' ich dem Grimm des Vatters dich
entzogen.

Hyp. So weiß es auch das Volke nicht /
Daß ich annoch am Leben ?

Arg. Ach nein.
Zu diesem Ende eben
Hab ich allein die Sorge dich / o Freun-
din zu begraben /
Von ihm anverlangt.

Dem

Dem Himmel sey es nun gedankt /
 Daß ich dich so erhalten hab!
 Und sehe hier das Grab /
 Das ich sogar hierauf für dich erbauen
 lassen /

Nur um damit der Wütterich
 Gang keinen Zweifel mehr
 An deinem Tod soll fassen.

Hyp. Argia, ach wie sehr
 Bin ich hierumen dir verbunden.

Arg. Ich gehe in die Stadt zurücke /
 Du aber kanst dich sicher nun
 Zu deinem Bräutigam begeben.

(Gehet ab.)

Andertter Eintritt.

Hypermnestra allein.

Was höchst beglückter Augenblicke /
 Was süßer Tod / durch welchen ich
 Erst noch ein neues Leben
 Bey abermaliger Verbindung meiner
 Seelen

Mit meinem Bräutigam empfangen werde.

Allein was sehe ich? Da kommt er eben.

Ich will mich hier zurück verfügen /

Und hinter jenen Gräbern dort verstecken /

Um also mit Vergnügen

Zu sehen / was für Regungen der Anblick
 meines Grabes

In ihm wird erwecken.

(Gehet sich hinter ein Grab/Wahl
 zu verbergen.)

Drit

Dritter Eintritt.

Lynceus, und Hypermnestra abseits
zwischen denen Grab-Mahlen verborgen

Echo - Duetto.

- Lyn. Wo ist mein Abgott? O ihr Sterne!
 Hyp. - - - - - Nicht ferne.
 Lyn. Wo ist mein Leben? Sagt es mir.
 Hyp. - - - - - Hier.
 Lyn. Ihr flößet mir nur Aengsten ein;
 Sie wird gewiß entseulet seyn.
 Hyp. - - - - - Nein.
 Lyn. Jedoch wie kommt es/ daß der Schmerz
 Auf einmal fast aus meinem Herz
 sich hebe?
 Hyp. - - - - - Ich lebe.
 Lyn. Mein Zweifel setzt mich in die Noth.
 Hyp. - - - - - Ich bin nicht tod.
 Lyn. Ist wol für mich ein Trost noch da?
 Hyp. - - - - - Ja.
 Lyn. Das Herz sagt ja; der Sinn doch nein.
 Hyp. - - - - - Ich bin noch dein.
 Lyn. So hast auch du / betrogner Widerhall
 Zu deinem Scherz mich auferköhren?
 Jedoch . . . Ach mir! Was seh' ich dort?
 Was mus mein Auge lesen?

(Lieset die Grab-Schrift.)

Weil dem Erzeuger sie gehorsam nicht
 gewesen,
 Und den nicht umgebracht, mit dem sie
 war vermählt,
 Ligt Hypermnestra hier durch Gift entseult.

Ihr Götter ach! Wo führt mich Wut /
und Eifer hin.

Mein Leben tod? Und ich soll dennoch leben?

Nein / nein. Verfluchtes Schicksal / nein.

Ich will nunmehr eben

Des Todes seyn.

Ja dieser Schluß geschehe.

Hier dieser Stahl / geliebter Schatten sehet

Soll mir zu dir den Weeg eröffnen.

Ich sterbe . . .

(Will sich auf den entblösten Degen
stürzen / Hypermnestra aber gehet
eilends von denen Gräbern hervor /
und haltet ihn ab.)

Hyp. Ach Lyncæus halte ein.

Lyn. Was sehe ich?

Ihr Götter lebest du?

Hyp. Mein Abgott ja / ich lebe noch /

Und bin nun gänzlich dein.

Lyn. Wie aber / sage doch . . .

Hyp. Laß uns nun in das Lager gehen /

Ich will dir unter Weegen schon

Was mir begegnet ist / erzählen.

Lyn. Wol! Laß uns gehen. Die Freude mei-

ner Seelen /

Die ich bey mir empfinde /

Ist also groß / daß ich sie nicht ergründe.

(Gehen beyde miteinander ab.)

Biers

**Vierter Eintritt.
Königliches Cabinet.**

Danaus, und Nicander mit Erfolg.

Nic. Ich hab / o Hers / jedoch vergebens
Lyncæum durch die vorgesezte List
Dir in die Hände liefern wollen /
Dann er verlangt / nur einen seiner Brüder /
Um daß er dir doch könne trauen /
Um Leben noch zu schauen.

Dan. Und hast du solches etwann ihm
Zu hoffen zugesagt ?

Nic. Um seinen Grimm /
Und seine Wut zu zähmen /
War keine and're Ausflucht sonst
In Eile vorzunehmen.
Dann so gewinnest du noch wenigstens
die Frist /

Bis Creta uns zu Hülfe kommet.

Dan. Ach diese Hülfe werden wir
Zu rechter Zeit
Wol schwerlich mehr erhalten.

Nic. So seye man dann also hier
Zu neuer List bereit.

Man kan ja noch die Hypermnestram
zwingen /
Daß sie mit eigener Hand an den Lyncæum
schreibe /

Dan. Weist du dann nicht / daß sie
Auf meinen Wincel ertödtet worden ?

Nic. O Himmel! Wie ?

Was hörs ich ? . . .

E 3

Ach

Ach Herz! wie hast du dich
 Durch diese That vergangen!
 Dan. Vergangen sagest du / da ich so meine
 Feinde

Verdienter massen straffen kan.

Nic. So zehlest du die Tochter dann

Zu deinen Feinden eben?

Ach denktest du vielmehr

Daß wann Lyncæus würklich ja

Dir strebte nach dem Leben /

Kein besserer Schutz / und Schilde nie!
 Als sie /

Für dich gewesen wäre.

Fünfter Eintritt.

Argia, und die vorige.

Arg. Herz unter diesen Mauern ist

Delmirus angelangt / und selber droht

Uns sammentlich den Tod /

Indem er dieses Reich

Mit Schwert / und Feuer will verheeren /

Wann du die Braut nicht alsogleich

Lyncæo wirst gewehren.

Dan. Meineidiges Geschick! Was muß ich
 hören?

Arg. Er kommet uns anbey doch dieses zu
 versprechen /

Daß wann Lyncæus nur

Die Hypermnestram kan erhalten /

Er seiner Brüder herben Tod

Nicht werde rächen.

Nic. Hab ich es nicht gesagt?

Dan

Dan. Ihr Sterne: Euch sey diese Noth
 Von meinem Hertz geklagt.
 Nicander auf zu denen Waffen!
 Du folge mir. Wir wollen noch
 Den Hochmüt dieser kühnen Seelen
 Mit tapftrer Faust bestraffen.

(Gehet ab.)

Sechster Eintritt.

Nicander, und Argia.

Nic. Argia, wann du meine Liebe
 Bishero noch vollkommen nicht
 Zu dir entzündet hast gesehen /
 So wisse / dieses sey von darumen ges
 schehen /

Weil solcher Triebe
 Mit Hypermnestra, die nunmehr
 Des Todes ist / getheilet ware.

Arg. Wie Hypermnestram liebtest du?

Nic. Ich liebte sie /
 Du aber hattest nie
 Dich ihrenthalben zu besorgen /
 Weil sie nur stäts zu meinen Flehen
 Sich grausam liesse sehen.

Arg. Obschon ich nun durch ihren Tod
 Die Helfte deines Hergens
 Ererbet hab / so wisse doch /
 Wie daß auch die entseelte noch /
 So sehr / als ob sie lebend wäre /
 Mit bitterer Pein der Eifersucht
 Mein Hertz verzehre.

ARIA.

A R I A.

Wann aus Eifersucht / und Schmerz
 Ein der Lieb ergebnes Herz
 Auch nicht einen fremden Schatten
 Will gestatten /
 Wird daraus die Treu erkennt.
 Lieb ohn Eifersucht ist Schertz /
 Nimmet auch gar bald ein End /
 Aber eifern ist ein Zeichen /
 Das der Triebe nicht wird weichen /
 Und mit edler Flamme brennt.
 Wann ic. (Gehet ab.)

Siebender Eintritt,

Nicander allein.

Die Liebe / welche ich vorhin
 Zur Hypermnestra hab getragen /
 Wird zur Argia nun in mir
 Verdoppelter verkehrt /
 So daß ich frey muß sagen /
 Was gegen jene war ein blosser V/gleib/
 Triebe/
 Ist gegen diese nun wahrhafte Liebe.

A R I A.

Der müde Wanders-Mann
 Kommt in dem finstren Wald
 Gar bald
 Auf einen Irz / Weeg an.
 So geht es auch im Liebes Schertz /
 Wann sich auf einmal in dem Herz /
 Wie bey getheilten Weegen /
 Zwey gleiche Triebe regen.
 Der müde ic. (Gehet ab.)

Achter Eintritt.

Die Mauern der Stadt Argos
 samt einem Thor mit einer Fall-Brücke
 und eingefürzte Vor-Städte zu einer Seite/
 zur anderen aber das Feld, Lager des Lyncaei,
 darunter in der Mitte ein grosses / und
 prächtiges zugeschlossenes Zelt / so
 hernachmals sich eröffnet.

Delmirus mit Soldaten / hernach
 Lyncaeus.

Del. So recht ihr tapfre Krieger, Männer:
 Man lasse keinen Stein auf Stein /
 Und seynd die Vor-Gebäude schon
 Durch eure Wut verheeret /
 So sehet alle Schätze /
 Die diese Mauern hier umfassen,
 Seynd eurer Tapferkeit zum Lohn /
 Da ihr sie werdet übersteigen /
 Vollkommen eigen.

Lyn. Wolan Delmire, sage mir /
 Was hat der Wütterich
 Auf die begehrte Übergab
 Zur Antwort dir ertheilt?

Del. Ich glaubte / Herz /
 Man sollte unverweilt
 Auf diese Mauern stürmen.
 Dann / wie es scheint / ist
 Schon wieder eine List
 Von seiner Falschheit zu besorgen.

Lyn. Was hast du dann von ihm vernommen?

Del.

Del. Er selbst verlangt zu dir /
 Wann du hierzu die Freyheit ihm gönneß /
 In dieses Lager her zu kommen.

Lyn. Er komme nur. Es falle jene Lufts.
 Die er mir etwann zugebacht /
 Auf ihn selbst zurücke.

Delmire, du begleite ihn anhero /
 Und sehe du sein Schut.

Del. Ich werde deinen Winck vollziehen.
 (Geht ab mit einigen Soldaten.)

Lyn. Umsonst soll der Tyrann
 Sich wider mich bemühen /
 Er möge was er will ersinnen.

Neunter Eintritt.

Hypermnestra, und der vorige.

Hyp. Mein Prinz/was wirst du nun beglühn /
 Da mein Erzeuger/ wie ich höre /
 Sich aus der Stadt zu dir
 Anhero will begeben?

Lyn. Du kommest eben
 Zu recht hieher/ o meine schdæ.
 Ich bin entschlossen/ sein Begehren
 Gelassen anzuhören.
 Doch weiß ich wol/ daß er nun neuer dinge
 Mich trachten wird zu hintergehen ;
 Allein es wird ihm nicht gelingen /
 Und soll er sich mit größter Schmach
 Selbst hintergangen sehen.

Hyp. Wann aber nur hernach
 Aus angeflamten Grimm
 Du als sein Feind ihm nicht das Leben...

Lyn.

Lyn. Besorge dieses jezo nicht /
 Ich habe ihm
 Den freyen Zutritt schon gegeben.
 Versüße dich in mein Gezelt dahin /
 Woraus du selbstest sein Besuch
 Bey seiner Ankunft dort
 Verborgner kanst vernehmen.

A R I A.

Hyp. Ich gehe aber ach!
 Ich weiß nicht / was für Peinen
 In meiner Brust erscheinen.
 Die Furcht / die Pflicht / die Wut / die Rache /
 Und dein gerechtes zörnen
 Will immerzu
 Von aller Ruh
 Mein Herz entfernen.

Ich gehe so.
 (Gehet ab.)

Lyn. Die ganze Welt soll Zeuge seyn
 Von seiner List / und meiner Rache /
 Er komme nur. Das Netz ist schon gelegt.
 Jedoch ich sehe ihn
 Schon wirklich hier erscheinen.

Zehender Eintritt.

Danaus in Bealeitung des Delmiri,
 mit neuen Gesolg / und der vorige.

Dan. Was unbedachter Racht /
 Mein Sohn beweget dich /
 Daß deine Haube sich
 Mit meinem Blut heut will bestrecken lassen?
 Ach

Ich komme doch mit mir
Zurück in die Stadt /
Um deine Brüder dort / und deine Braut
Nun auf das neue zu umfassen.

Lyn. (Ich hab es wol gedacht)
Und wirft der Himmel dann
Noch seinen Donner nicht
Auf dein ruchloses Haupt ? . . .
Von jenen Brüdern spricht
Vielleicht dein falscher Mund /
Die du in einer Nacht
Hast lassen dort ermorden ? . . .
Vielleicht von jener Braut /
Die ebenfalls von dir
Mit Gift erlödtet worden ?

Dan. Du irrst. Ich bedaure dich.
Was grausames Verbrechen
Läßt dein betrogner Sinn von mir sich traun-
men ?

Es ist ja deine Braut annoch bey leben /
Und deine Brüder eben.

Ich komme doch mit mir zurücke /
Du wirst sie mit Vergnügen sehen.

Lyn. (Nun kan ich nicht mehr widerstehen.)
Ergrimmtes Ungeheuer :

Umsonst verbirgst du deine Tücke.

Hola Delmire ; Lasse dort
Mein Zelt ganz unverweilt eröffnen.

(Delmirus gehet ab / gleich hierauf er-
öffnet sich das Königliche Zelt / und
Kommet hervor.

Eilf.

Filster Eintritt.

Hypermnestra, und die vorige.

Dan. Was lebe ich? Ihr Götter!

Lebt Hypermnestra noch?

Lyn. Sie lebet ja / zu deiner Schmach
Unmenschlicher Tyrann.

Hyp. Ich lebe zwar / jedoch

So fern der Vatter mit dem Bräutigam
In Ruh / und Fried nicht wird vereinet
seyu /

So wird in meinem Herze /
Was nicht geschehn durch Gift / geschehn
durch Schmerze.

Dan. Was Fried! Was Ruhe!

Ihr beyde seyd die größten Feinde
Die jemals ich gehabt.

Lyncæus höre / weil du dann

Von deiner Bruder Tod den Argwohn schon
geschöpft /

So wisse / daß sie in der That
Auf meinen Wincf ertödtet worden.

Und was noch mehr; so wisse noch anbey
Daß mein Verlangen sey /

Auch dich samt deiner Braut

Mit eigner Hand noch zu ermorden.

Ich werde mich vorhero nicht begnügen /

Bis ich euch Beyde sehe

Vor mir entgeistet liegen.

TERZETTO.

Hyp. Ach Vatter. (Zu Dan.) Ach geliebtes
Leben. (Zu Lyn.)

Bezäumet eure Grim.

Lyn. (Ach hätt' ich ihm
Die Freyheit nicht gegeben!)
Dan. Was haltet mich zurücke/
Dass ich gleich diesen Augensblicke
Euch nicht das Leben nimh?
(Weiset auf den Säbel.)
Lyn. Tyrann! (Weiset gleichfalls auf
den Säbel.)

Dan. Verrähter!
Beyde Diesen Stahl . . . (Gegen einans
der drohend.)

Hyp. Ach angebettener Gemahl! . . .
Erzeuger ach! . . .
Erböret doch mein Flehen!

Lyn. u.) Will ich ob schon nicht jetzt/ doch bald

Dan.) Mit deinem Blut gefärbet sehen.

Hyp. O Himmel! Ach was Pein!

Hast du kein Beyleid? . . . (Zu Lyn.)

Lyn. Nein.

Hyp. Du keine Gnade? . . . (Zu Dan.)

Dan. Nein.

Hyp. Es ist um mich geschehen.

Lyn.)

und) Du wirst mir nicht entgehen.

Dan.)

Hyp. Ach Vatter ic.
(Gehen alle drey zu verschiedenen Sei-
ten auseinander ab.)

Ende der anderten Abhandlung.

Drit.

~~~~~  
 ~~~~~?  
 ~~~~~

# Dritte Abhandlung.

Voriges Lager / und Stadt.  
 Mauren.

## Erster Eintritt.

Lyncaeus, und Hypermnestra.

Lyn. **W**ag Hypermnestra, liebstes Leben/  
 Wo gehst du hin/ so voll Gedank  
 den

Hier ausserhalb des Königlischen Zelts?  
 Warumen bist du so betrübet?

Hyp. Ich suche eine Linderung  
 Dem also sehr gequälten Herz  
 Auf diese Art zu geben.

Lyn. Was machet dir mein Abgott / solchen  
 Schmerz?

Hyp. Was des Oraculs-Spruch dem Vatter  
 vorgefagt /  
 Das stelle ich mir in Gedancken vor.

Lyn. Du weist ja / daß bey meinen Kriegeß  
 Heeren

Von mir schon der Befehl gegeben wor  
 den sey /

Die Tochter in dem Vatter zu verehren.

Hyp.

Hyp. Und gleichwol fürchte ich / ich weiß  
nicht was hierbey.

Lyn. Ach angebettnes Herz!

Du weißt / daß ich dich liebe.

Der Liebes Pfeil besiegt den Todes Stahl  
Und meiner Brüder Mord soll in so weit  
Durch meinen Zorne nicht gerächet werden!  
So weit es die Gefahr von deinem Batters  
Leben

Erheuschen wird.

Dann ihme soll von meinen Schaaren  
Auf deine Witt' / kein Ubel widerfahren!

A R I A.

Von dem Liebreiß deiner Wangen /  
Von der Augen holden Schein /

Du mein Abgott / mein Verlangen/  
Lernt mein Herz mitleidig seyn.

Dem Tyrann schenck' ich das Leben /

Weil er solches dir gegeben;

Und die Liebe ist darwider /

Da ich will / ihr wehrte Brüder /

Rächen eure Todes-Wein.

Von dem 2c.

(Gehet ab.)

## Andarter Eintritt.

Hypermetra allein.

Elender Zweifel! Ach betrübtet Herze!

Was quälet annoch deine Triebe?

Da allbereits die Liebe

So da Lyncæus zu dir tragt!

D

Dir

Dir ganz vertröstlich zugesagt /  
 Wie daß kein Ubel soll dem Vatter widers  
 fahren.  
 Was fühlest du dann noch für einen  
 Schmerze?  
 Elender Zweifel! Ach betrübtes Herze!

A R I A.

Gleich wie das Schiffein mit der Fluth  
 Da deren scheuen Stürmen Wut  
 Gestillt /  
 Nur spielt /

So wirst auch du

Die süße Ruh /

Mein Kummer; volles Herz /

Nach überstandnen Schmerz

Nun bald erreichen.

Dahero hemme deine Qual /

Und lasse endlichen einmal

Die Angst entweichen.

Gleich wie se.

(Gehet ab.)

Dritter Eintritt.

Delmirus mit vielen Soldaten / von  
 einer Seiten / hernach Danaus ebenfalls mit  
 denen seinigen zur andern Seite durch das  
 Thor über die Aufzieh; Brücke aus der  
 Stadt heraus kommend.

Del. Auf ihr getrene. Seyd gefast.

Wir haben sichere Wissenschaft /

Daß der Tyrann an diesem Ort

Will einen Ausfall wagen.  
 Lynceus selbst wird auf der andren Seiten  
 Zu gleicher Zeit /  
 Mit jenen / weiche ihn begleiten /  
 Die Mauren übersteigen.  
 Wir aber wollen hier  
 Dem Feinde unsre Tapferkeit  
 Mit seinem Fall erzeugen.

A R I A.

Der Kampf-Platz ist offen /  
 Wo Ehre zu hoffen;  
 Man seye bereit.

(Ziehet samt allen Soldaten den Säbel.)

Die Feinde zu straffen /  
 Und Ruhe zu schaffen  
 Ist jezo die Zeit.

Der Kampf-Platz ic.

(Es eröffnet sich das Fall-Thor / und ers  
 scheint Danaus mit einer starcken An-  
 zahl seiniger Soldaten von weiten auf  
 der Brücke.)

Ihr Freunde, sehet dort:  
 Das Thor eröffnet sich.  
 Auf. Rüstet euch zum Streit.  
 Doch aber mercket wol  
 Den Winck / den unser Herrscher uns ge-  
 geben /

Daß nemlich Danaus am Leben  
 Verschonet werden soll.

(Zu denen seinigen.)

Dan. Dort ihr getreue / sehet ihr —

Des stolzen Feindes Schaaren.

Auf fasset Mut.

Wir wollen sie mit ihrem Blut

Um ihre Kühnheit straffen.

Bejde. Auf! Auf zum Waffen!

( Danaus eilet mit denen seinigen über die Brücke herab / zu gleicher Zeit ziehet ihm Delmirus mit seinen Soldaten entgegen / und erfolget ein scharfes Gefecht / worinnen endlichen die Parthey des Danaï überwunden / und von denen andern theils durch obbesagtes Thor / theils durch Übersteigung deren Mauern bis in die Stadt hinein verfolget wird. )

## Vierter Eintritt.

Hypermnestra.

O Himmel! Ach die Angst  
So um den Vatter / als um den Gemahl  
Gestattet mir bey diesem Fall  
Kein so verzagtes Herz!  
Daß ich nicht eilends soll mich eben  
Mit der im Kampf begriffnen Schaar  
Ohn Scheue der Gefahr  
Hin in die Stadt begeben.

(Gehet eilends ab in die Stadt.)

Fünfter

## Fünfter Eintritt.

Ein Platz in der Stadt von ver-  
schiedenen meistentheils zerstörten  
Gebäuden umgeben.

Danaus ganz verwirrt / und Nicander  
ihme folgend.

Nic. Herz / was beginnest du ?

Wo führt dich die Verwirrung bin ? . . .  
(Will ihn aufhalten.)

Dan. Was haltest du mich auf ?

Ich eile nach der Hölle

Ach lasse mich . . . Ich bin . . .

Doch wie ? Bist du dann nicht Nicander ? . . .

Nic. Ich bin es ja. Vernehme nur . . .

Dan. Warumen kreittest du dann nicht ?

Warumen überschwemmest du mit deren  
Feinden Blut

Hier nicht die ganze Erd ?

Nic. Ach Herz / Lyncæus hat an jenem Ort

Das meinem Schutz vertrauet war /

Zu gleicher Zeit /

Da dich Delmir zuruck getrieben /

Mit seiner Schaar.

In größter Wut

Die Mauern überflogen.

All unsre Völcker seynb zerstreut /

Die durch der Feinden Schwert

Nicht schon ertödtet ligen.

Ich selbst hab endlich auch allein /

Da

Da ich von allen mich verlassen mußte sehen/  
Nicht können widerstehen.

Dan. Geh' Ungeheuer . . . Siehest du /  
(Stosset ihn auf die Seite.)

Wie die verwegne Riesen dort  
Den donnerenden Gott auf denen Himmels  
Höhen

Mit aufgehäuften Bergen stürmen?

Komm' / eile mit mir fort.

Wir wollen gehen /

Ihn zu beschirmen. (Führet den Ni-  
cander hin und her.)

Nic. (Er raset / o ihr Götter!)

Dan. Hier ist der Weeg zu denen Sternen.  
Bemühe dich. Die Stufen seynd sehr hoch/  
Wir müssen steigen . . .

So steige . . . Steige dann (Stelt  
let sich als ob er über eine Stiege hins  
auf gienge.)

Ach ja / ich mercke schon /

Es hindern dich die Waffen.

Schau hter mein Beyspiel an!

Fort niederträchtige Bürde! (Wirft  
den Säbel / dem Mantel / und das  
Casquet weg.)

Verfluchter Zeug!

Verbaste Fierde!

Ihr dienet mir nur bloß zur Schand.

Nic. (Wie sehr bedaur ich seinen Stand!)

Dan. Wolan! Nun seynd wir frey.

Nur fort . . . Hinauf . . . Noch höher . . .  
Hien



Hier seynd wir schon bey denen Zephyrs  
Windem.

Was angenehme Luft!

Sag/sangest du sie auch schon an zu fühlen?  
(Zu Nicander.)

Nic. (O Himmel ach! Was werden die vers  
ruckte Sinnen

In ihme noch beginnen?)

Dan. Nein sagest du?

Geduld! Du wirst sie bald empfinden.

Doch lasse nur die Glut

Von deiner Wut

durch selbe nicht erkühlen.

Wie aber? . . . Was ist dieses?

Der ganze Himmel bebet.

Es wanckt der Wolcken; Steig / worauf  
wir stehen.

Ich falle . . . Halte mich . . .

Nic. (Ihr Sterne! Was wird noch gesches  
hen? . . .)

Dan. Ach Jupiter!

Ich kan dir nicht zu hülfe kommen.

Entfliehe / rette dich /

Dann sehe hier . . . Ich bin gefangen.

Man leget mir die Fessel an /

Die Hände werden mir gebunden.

Ach mir! . . . Doch Nein . . .

Ich will mich dannoch nicht so leicht ergeben.

Entweichet / sag ich euch / ihr Feinde

Wo ihr nicht alle wollt des todes seyn.

(Stellet sich als ob er in einem Kampf  
begriffen wäre.)

So recht. Du hast es schon bezahlt mit  
deinem Leben.

(Thut als ob er einen erstödet hätte.)

O Himmel! Haltet ein.

Ich ganz allein

Kan also vielen ja nicht widerstehen. . . .

Ach ich ergibe mich. . . .

Ihr habt mich überwunden;

Und da ich schon gesehen /

Mein ganzes Reich von euch verderben /

So bin ich willig / und bereit zu sterben,

A R I A.

Weil doch mein Fuß

Gezwungen muß

In schwere Ketten

Tretten /

So führt mich fort

Nur an das Ort /

Wo meine Qual

Sich auf einmal

Doch letztlich wird vollenden.

Ach bist du hier mein Ubertwinder?

So mache meinen Schmerze linder:

(Zu Nic.)

Ich bitte dich /

Entseele mich.

(Kniet vor ihm nieder.)

So wird allein

Sich meine Pein

Für mich zum Trost verwenden.

Weil ic.

(Ges)

(Gehet ganz verwirrt in der Stellung / als ob er gleich einem Gefangenen geführt würde / ab.)

Nic. Ihr Götter / stehet ihm bey /  
 Ich muß schon seinen Schritten folgen.  
 Wer weiß / was seiner Raserey  
 Noch endlich wird begegnen.

(Gehet gleichfalls dem Danao zu folgen ab.)

## Sechster Eintritt.

Hypermnestra, und Argia.

Arg. Mitleiden / Hypermnestra, ach Mitleidē  
 Nicanders äußerste Gefahr treibt mich zu dir.

Erbitte den Lyncæum doch /  
 Ja ihm mein Leben zu verschonen.

Hyp. Wie könnt' ich minder dich belohnen /  
 Nachdem du mir  
 Das meinige erhalten hast?  
 Ich werde ihm mit Freuden  
 Das Leben zu erbitten trachten /  
 So bald Lyncæus hier  
 Bey mir erscheinen wird /  
 Verlangst du aber dessentwegen  
 Noch grössere Sicherheit /  
 So gehe ihm entgegen.

Arg. Dein Wort ertheilt mir solchen Trost /  
 Dir mich nur laßt Vergnügen finden /

Ruh mir bereits aus meinem Herz  
Nacht alle Qual verschwinden.

A R I A.

Entfliehet nur ihr herbe Peinen/  
Ich seh' die süße Ruh erscheinen/  
Frisch auf! Mein Herze sey getrost-  
Das Böcklein wird sich bald entfernen/  
Das dir von deinen Glückes, Sternen  
Den Glanz  
Nicht ganz  
Noch sehen läßt.

Entfliehet 26.  
(Gehet ab.)

## Siebender Eintritt.

Hypermnestra, hernach Lyncaus mit  
einem Gefolg von vielen Soldaten.

(Man höret einen Schall vom  
Trompeten.)

## Chor.

Es lebe der unüberwindliche Held/  
Der uns das Vergnügen zurücke gekelt;  
Noch mehrere Siege der Himmel ihm  
gebe.

Es lebe Lyncaus! Er lebe! Er lebe!

Hyp. Was für ein Freuden, Schall  
Laßt sich in dieser Gegend hören?  
Ihr Sterne gebet zu / daß dieses Sieges-  
Geschrey  
Nacht

Auch meinem Herz zur Lust/ und zum Beß  
gnügen sey.

Lyn. Das Glück hat mir den Sieg ertheilt.  
Geliebte Hypermetra.

Hyp. Wo aber ist dann mein Erzeuger?

Lyn. Delmirus wird ihn unverweilt  
Zu uns anhero bringen.

Dann ich hab ihm befohlen /  
Daß er ihn samt Nicandern so  
Gefangen nehmen /

Und also wirst du beyde bald  
In Band/ und Ketten

Vor deine Augen sehen treten.

Hyp. Ach mir! Mit was für einem Angesicht  
Werd' ohn Verletzung meiner Pflicht  
Den Vatter ich in Fesseln sehen können?

Lyn. Mit eben dem / womit er ebedessen /  
Daß er ein Vatter sey / vergessen /  
Und dich so gar zum Tod verdammet hat.

## Achter Eintritt.

Argia, und die vorige.

Arg. Ach Herz! mit Aengsten such ich dich/  
Ertheile Gnad für den Nicander . . .  
(Kniet nieder.)

Hyp. Auch ich ersuche dich für ihn  
Um Gnad / und gib dir zu erwegen /  
Daß auch Argia mich  
Durch das verstellte Grab  
Vom Tod errettet hab.

Lyn. Steh' auf Argia, deiner Tren /  
Die du zu meiner Braut getragen  
Bin ich noch mehr verpflichtet.

Arg. So schenkst du mir sein Leben?

Lyn. Ja dieses; und noch mehr hast du  
Von meiner Dankpflicht zu verhoffen.  
Hier kommt er eben.

### Letzter Eintritt.

Delmirus, und Nicander, welchen ein  
nige Soldaten gefesselt führen/ und die  
vorige.

Del. Hier / o mein Prinz / erstiehest du den /  
Der des Tyrannen Heer  
Auf denen Mauern angeführt /  
Und welcher dich getrachtet hat /  
Mit List zu hintergehen.

Nic. Ich bin derselbe ja. Volkführe deine  
Rache.

Ich bin bereit zu sterben.

Lyn. Die Rache / so ich an dir übe /  
Ist / daß ich dich der Liebe /  
So die Argia zu dir tragt /  
Hiemit in Freyheit übergibe.

Man nehme ihm die Fessel wieder ab.

Arg. O Herz! Was Dank erstatt ich dir  
Für diese Gab?

Nic. O Großmuts-volle Seele!

Geliebtes Herz. Ich bleibe dir (Zu Arg.)  
Für das durch dich nun auf das neue  
Gleich!

Gleichsam empfangne Leben

Mit stätter Treue

Verpflichtet / und ergeben.

Lyn. Wo aber ist dann der Tyrann?

Ist er etwann

Aus denen Fesseln schon entwichen?

Del. Mein Herz. Er ist sowol

Als dieser hier gefangen worden.

Allein er ist ganz auffer sich /

Und so verwirrt in seinem Sinn /

Daß ich ihn in dem Kercker dort

Der Aegten Hülff hab überlassen müssen.

Hyp. O Himmel! Ach was höre ich?

Lyn. Wolan / weil so der Himmel selbst

Für uns an ihm die Rache übet /

So mag er immerhin

Auf solche Weise sein Verbrechen

So lang in dem Gefängnuß büßen /

Bis sein Verstand zurücke kehret ;

Hernachmals aber solle er zur wolverdienten Pein

Auf ewig fort aus diesem Reich verbannet  
seyn.

Hyp. Herz / darf ich mir

Für ihn von dir

Nicht annoch eine Gnad versprechen?

Lyn. Ach wehrtes Herz. Da ich sein Leben

Auch deren Göttern Schluß zum Trost

Dir allschon hab gegeben /

So sey damit vergnügt.

Du aber höre mich /

Argia: Dieses Reich /  
 Das dir allein rechtmässig eigen /  
 Sey dir hiemit von meiner Hand verehrt.  
 Du kaust mit dir auf jenen Thron  
 Nicandrum nun erheben.

Arg. Nein / diesen überlaß ich dir ;  
 Du sollst ihn anstatt mir  
 Als eine nun von deiner Tapferkeit  
 Erworbne Beut  
 Samt deiner Braut besteigen.

Lyn. Mit meiner Braut werd' ich vergnügt  
 Nach meinen eignen Land  
 Zur Herrschung nun zurükte kehren /  
 Doch soll ein stättes Freundschafts ; Band  
 Uns ewiglich vereinen.

Hyp. So wo wird uns auch des Glückes  
 Strahl  
 Ohn Unterlaß bescheinen.

Del. O Tugend / der nichts zu vergleichen !

Nic. O edles Herz !

Arg. So will ich deiner Großmut dann  
 Zu deiner Glory weichen ;  
 Ich nehme dieses Reich von dir  
 Als ein Geschenk an /  
 Und werden beyde wir ein solches frey  
 bekennen /  
 Auch unsrer Tugend euch ein stättes Bey-  
 spiel nennen.

Chor.



Chor.

Nichtes soll nun unserer Brust  
Als Vergnügen seyn bewust.

Aller Schmerze/ alle Pein/

Alles / was das Herz kan quälen /

Solle stäts von unsren Seelen

Künstighin entfernet seyn.

Nichtes re.

E N D E.



1822

1823

1824

1825

1826

1827

1828

1829

1830

1831

1832

1833

1834

1835

1836

1837

1838

1839

1840

1841

1842

1843

1844

1845

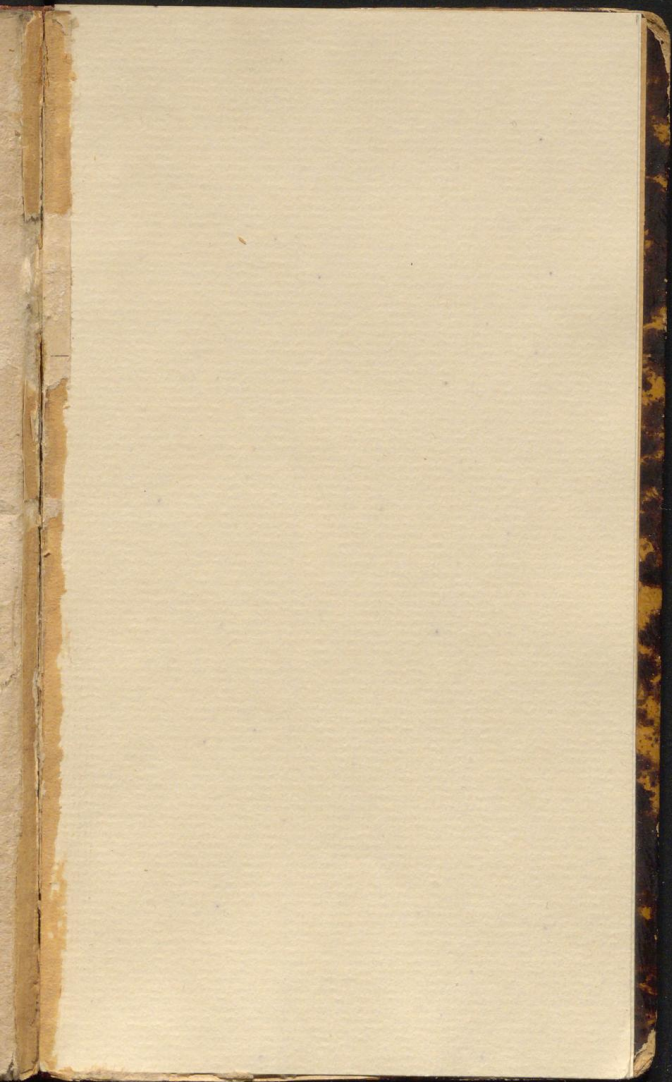
1846

1847

1848

1849

1850



WIENBIBLIOTHEK



+QWB5333301